Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 85. **Sonnabend den 9. April 1892.** **X. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

In parlamentarischen Kreisen ist die Ansicht verbreitet, daß es keine Eile mit der Bewilligung eines besonderen Gehalts für den Ministerpräsidenten habe, da Graf Caprivi geneigt sei, sein Abschiedsgesuch zu erneuern und der gegenwärtig als Dauphin des Reichskanzleramts betrachtete Graf Eulenburg sodann in die etatsmäßige Stelle des Reichskanzlers einrücken würde. Demgegenüber schreibt die „Nat.-Ztg.", zu der Annahme, Graf Caprivi wünsche noch immer auch von dem Amte des Reichskanzlers zurückzutreten, liege keinerlei Grund vor. Graf Caprivi sei vielmehr mit der neuen Einrichtung, die ihn eines Theils der früheren Verantwortlichkeit und Arbeitslast enthebt, sehr zufrieden und durchaus in der Stimmung, nachdem die Karlsbader Kur ihm die erwartete Erholung gebracht haben werde, sich mit dem alten Eifer seinen Amtspflichten zu widmen.

Der „Post" zufolge steht eine Vorlage betreffend die Verstärkung des Heeres, wie bereits bemerkt, im Herbst sicher bevor.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." meldet: „Der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen hat, dem Vernehmen nach, gestern eine Berathung abgehalten, als deren Konsequenz der Austritt des Herrn v. Helldorff-Bedra aus dem Vorstande zu erachten sein dürfte. Anscheinend liegt eine Verwechselung dieser Thatsache vor, wenn heute die „A. R.-K." meldet, das Herrenhausmitglied von Helldorff-Bedra sei nach einer heute stattgehabten Fraktionssitzung der konservativen Fraktion des Herrenhauses aus der Fraktion ausgetreten".

Die Abänderung, bezw. Ergänzung des konservativen Programms wird, wie verlautet, die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses unmittelbar nach den Osterferien beschäftigen. Für die Judenfrage, die Frage der Börsenreform und der Differenzgeschäfte und für die Angelegenheiten des Handwerkerstandes und der Landwirthschaft sind je 2 Referenten bestellt worden.

Die Börse erlebte dieser Tage eine starke Haussebewegung auf die plötzlich wieder aufgetauchte Nachricht, daß zwischen Rußland und Deutschland eine Anknüpfung von Handelsvertragsverhandlungen vorbereitet werde. Es wurden allerlei Details berichtet, namentlich über eine angeblich von russischer Seite eingesetzte Kommission, welche die Aufgabe haben sollte, Handelsvertragsverhandlungen mit anderen Staaten und zwar in erster Linie mit Deutschland anzubahnen. All diese Meldungen kamen direkt aus Petersburg, von wo aus einige Tage später auch das Dementi folgte.

Die allgemeine politische Lage wird nach wie vor von allen Seiten noch mit Reserve aufgefaßt; eine solche Reserve sprach sich auch in der neulichen Rede aus, welche der ungarische Ministerpräsident, Graf Szapary, im ungarischen Parlament hielt. Auf die Aeußerungen eines Abgeordneten, daß die russischen Truppen-Konzentrirungen an der polnischen Grenze keinerlei bedrohlichen Charakter hätten, erwiderte er, daß diese Erklärung ja gewiß freudige Aufnahme finden werde, daß sich aber das Kriegsministerium andere Grundlagen für die von ihm zu treffenden Maßnahmen suchen müsse, als Zeitungsbroschüren.

Der Kaiser von Rußland tritt seine diesjährige Reise nach Kopenhagen gegen den 10. Mai a. St. an. Der genaue Tag, sowie die Reiseroute sind nicht bekannt und werden nach früheren Vorgängen wahrscheinlich auch nicht früher, als kurz vor Antritt der Reise bekannt werden. Wie immer, wenn der Zar ins Ausland geht, so wird auch diesmal ein Besuch in Berlin angekündigt. Es ist wohl überflüssig zu sagen, daß diese Ankündigung eine bloße Kombination ist.

Wie fest das russische Publikum davon überzeugt ist, daß thatsächlich preußische Luftballons das Gebiet von Russisch-Polen besuchen, um dann auf geheimnißvolle Weise wiederum ihren Weg nach Preußen zurück zu finden, das beweist auch eine Notiz der „Nowoje Wremja", die zu berichten weiß, aus Warschau in Petersburg eingetroffene Reisende hätten erzählt, in der Nacht des 23. März sei fast genau über Warschau ein hell mit grünem Licht leuchtender Stern erschienen, den das auf den Straßen zahlreich angesammelte Publikum mit Interesse beobachtet habe. Das Blatt fährt dann fort: „Dieser Stern war nichts anderes als ein von der preußischen Grenze angeflogener Luftballon. Der Ballon schwebte fast eine Stunde über der Stadt, theils stillhaltend, theils auch sich fortbewegend, indem er während der ganzen Zeit Garben elektrischen Lichtes zur Erde herabsandte. Gegen 1 Uhr nach Mitternacht erlosch das vom Ballon ausgehende Licht und er selbst entschwand den Blicken, indem er die Richtung zur preußischen Grenze einschlug." Wahrheit und Dichtung, wirklich Gesehenes und Bilder der Phantasie sind in allen diesen Berichten über die sogenannten „preußischen Luftballons" offenbar unlösbar mit einander verschmolzen.

Nach einer Meldung der „Times" aus Buenos Ayres hat die Regierung allen politischen Parteien die Bildung von Wahlkomitees gestattet. Man glaubt, die Radikalen beabsichtigen neue Ruhestörungen.

Preußischer Landtag.
Abgeordnetenhaus.
49. Sitzung am 7. April 1892.

In Erledigung der Tagesordnung wird eine Anzahl von Petitionen als zur Erörterung im Plenum ungeeignet erachtet.

Debattelos und in dritter Berathung werden folgende Gesetzentwürfe erledigt: betr. die Erweiterung der Stargardt-Küstriner Bahn, betr. die Beseitigung der kirchlichen Steuerfreiheit der Angehörigen der Universität Kiel, die Novelle zum Ergänzungsgesetz für die evangelische Kirchenverfassung, der Vertrag zwischen Preußen und Bremen wegen Erweiterung des Bremer Staatsgebiets und endlich die Abänderung wegepolizeilicher Vorschriften für Schleswig-Holstein exkl. Lauenburg.

Hierauf gelangt der Antrag Neukirch und Drawe (deutschfreis.) auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. eine vorläufige Bestimmung über die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse behufs der Eigenthumsverleihung in Neu-Vorpommern und Rügen zur ersten Berathung.

Es wird die Debatte verbunden mit der über den Antrag derselben Abgg. auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und Rügen und ferner der Bericht der Agrarkommission über eine zu diesem Gegenstande eingegangene Petition.

Die Kommission schlägt vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung im Sinne des Antrags Neukirch-Drawe zu überweisen.

Abg. Neukirch (deutschfreis.) beschuldigt die Regierung der Unentschlossenheit in dieser Angelegenheit und weist darauf hin, daß das im Widerspruch stehe mit der sonst so stark betonten Bereitwilligkeit, einen soliden Bauernstand zu begründen.

Minister v. Heyden verwahrt die Regierung zu Stralsund gegen diesen Vorwurf; es habe an zahlreichen Versuchen, eine Regelung dieser Verhältnisse herbeizuführen, nicht gefehlt. Die Verhältnisse lägen eben schwierig, an dem guten Willen der Regierung fehle es nicht.

Die Sache selbst findet aus dem Hause keinen Widerspruch und beschließt dasselbe dem Antrage der Antragsteller gemäß.

Sodann werden Petitionen erledigt.

Eine Petition verschiedener Gerichtsassistenten wegen Gehaltsaufbesserung und Bewilligung von Theuerungszulagen wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine Petition, in welcher für Personen, die zur selbständigen Führung von Fahrzeugen mit mehr als 10000 Klgr. Tragfähigkeit zugelassen zu werden verlangen, die Erwerbung eines besonderen Patents verlangt wird, wird ebenfalls der Regierung als Material überwiesen.

Eine Reihe weiterer Petitionen, von denen die meisten örtliche oder persönliche Verhältnisse der Petenten betreffen, wird durch Annahme der Anträge der Petitionskommission debattelos erledigt.

Die Tagesordnung ist erschöpft.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Dienstag den 26. April. Tagesordnung: Erste Lesung der Tertiärbahn-Vorlage.

Schluß 1½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser konferirte heute Vormittag mit dem Handelsminister, mittags mit dem Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg. Nachmittag überreichte der Contreadmiral Valois den von den Deutschen in Chile zugewendeten Tafelaufsatz.

— Die kaiserlichen Majestäten treffen am 13. Mai in Stettin ein und reisen den 15. Mai nach Danzig.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Weimar geschrieben: Hier erzählt man sich, Kaiser Alexander werde zu der am 8. Oktober stattfindenden goldenen Hochzeit der großherzoglichen Herrschaften hier eintreffen. Da das Gerücht möglicherweise nach auswärts verbreitet wird, so sei dasselbe mit dem Bemerken erwähnt, daß irgendwelche verläßliche Angaben über die Gäste, die erwartet werden, noch nicht vorliegen.

— Der Besuch der Königin und der Königin-Regentin von Holland am Berliner Hofe wird am 15. Mai erwartet. Eine Amsterdamer Meldung besagt dagegen, daß rücksichtlich des Besuchs noch kein definitiver Beschluß gefaßt sei.

— Das preußische Staatsministerium zählt nach seiner Neuorganisation mit der Ernennung eines eigenen Ministerpräsidenten gegenwärtig 11 Mitglieder. Eine solche Zahl ist seit nahezu 10 Jahren nicht mehr vorgekommen; vielmehr betrug die Zahl der aktiven Staatsminister gewöhnlich 10, zu Zeiten auch nur 9. Nach Errichtung des deutschen Reiches hatte das Staatsministerium einen größeren Umfang erhalten, da nicht nur die Staatssekretäre des Innern und des Aeußern, sondern auch der Chef der Admiralität zu Staatsministern ernannt wurden. Mit dem Austritte des Generals von Stosch aus der Admiralität änderte sich das, da von seinen Nachfolgern keiner in das Staatsministerium berufen wurde. Auch kam es wiederholt vor, daß Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes (z. B. Graf H. Bismarck) erst längere Zeit nach ihrer Berufung auch einen Sitz im Staatsministerium erhielten. Die Zahl der Minister wurde auch von 1880 an dadurch vermindert, daß das Handelsministerium vom Reichskanzler 10 Jahre lang mit verwaltet wurde.

Unerforschliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Er konnte es noch immer nicht fassen, daß der Mann, dem er so viele Jahre sein vollstes Vertrauen geschenkt, ein ungetreuer, verbrecherischer Mensch sein sollte.

Wiederum aber auch vermochte er nicht anzunehmen, daß ihm Frau Braun die Unwahrheit gesagt haben könnte; kurzum, der Mann befand sich in der größten, peinlichsten Unruhe.

Endlich klopfte es.

Werner erschrak und erbleichte. Unwillkürlich preßte er seine Hand krampfhaft auf die Brust; nur mit Mühe vermochte er das „Herein!" zu rufen. Es war Trautmann, der eintrat.

„Sie haben befohlen?" begann er.

„Ja, es ist mir lieb, daß Sie zur Stelle sind. Haben Sie auch die Kassenschlüssel mitgebracht?"

„Jawohl, Herr Werner."

„Haben Sie vielleicht bemerkt, ob die Wohnung des Herrn Kassirers Fuchs beleuchtet ist?"

„Ja, gewiß, Herr Fuchs scheint zu Hause zu sein. Er sagte mir, daß er noch in dieser Nacht abreisen müsse; aus dieser Ursache hat er mir auch die Schlüssel zur Kasse übergeben."

„Haben Sie den Bestand der Kasse in Augenschein genommen?"

„Nein, Herr Werner, leider nicht. Ich habe auch eine Bemerkung in dieser Hinsicht Herrn Fuchs gegenüber fallen lassen, die er aber sehr übel aufgenommen hat. Deshalb habe ich auch nicht gedrungen, mich von dem Bestande der Kasse zu überzeugen."

Dem Fabrikherrn wurde es immer klarer, daß Frau Braun die Wahrheit gesagt hatte. Kalter Schweiß trat ihm auf die Stirn. Er lehnte sich an den Tisch und rang nach Athem.

Auch Trautmann gerieth in Unruhe. Er hielt seine ängstlich blickenden Augen fortwährend auf den Prinzipal gerichtet.

Endlich begann der letztere:

„Kommen Sie. Sie werden mich nach dem Bureau begleiten."

Bald schritten die beiden Männer vorsichtig über den Hofraum, welcher zu den Fabrikgebäuden führte, hinüber und warfen dabei ängstliche Blicke nach den erhellten Fenstern der Wohnung des Kassirers Fuchs.

Als sie das Bureau, dessen Fensterläden geschlossen waren, erreicht hatten, befahl Werner, das Gaslicht anzuzünden.

„Oeffnen Sie den Kassenschrank!" befahl der Fabrikherr weiter.

Auch dies geschah.

Wie Fuchs gesagt hatte, fand sich in einer Mulde kleines Geld vor.

„Weiter, weiter! Oeffnen Sie!" fuhr Werner auf.

Die Hände des jungen Mannes zitterten.

Auch das letzte, verborgene Fach, welches die Hauptkasse enthielt, war geöffnet.

Werner griff mit seiner Hand hinein.

„Leer!" stieß er mit einem unnennbarem Ausdrucke hervor, „bestohlen!"

„Gerechter Gott, so war meine Angst, meine Befürchtung nicht unbegründet!" stammelte der junge Mann.

„Dort steht ein Leuchter; zünden Sie das Licht an!" befahl Werner.

Dann leuchtete er in die verschiedenen Fächer des Kassenschrankes; sämmtliche Fächer waren leer. Der ungetreue Kassirer hatte den gesammten Kassenbestand bis auf den kleinen Rest in der Mulde gestohlen.

„Schließen Sie den Schrank!" tönte es nach einigen Minuten von den Lippen des Fabrikherrn. „Eilen Sie sofort nach der Stadt und sagen Sie dem Kriminalkommissarius, er möge schleunigst mit einigen Gendarmen hierher kommen!"

Trautmann eilte davon.

Der Fabrikherr aber trat hinaus und klopfte an ein erleuchtetes Fenster zu ebener Erde.

„Kommen Sie heraus, Kutscher!" befahl Werner.

Wenige Sekunden später stand der Gerufene neben seinem Chef.

„Gehen Sie dort an die Hausthür. Sollte Herr Kassirer Fuchs aus dem Hause kommen, so halten Sie ihn fest! Ich bin in wenigen Minuten wieder zurück!"

Nach diesen Worten eilte Werner nach seinem Wohnhause hinüber.

Der Kutscher aber postirte sich an die bezeichnete Hausthür.

Die Fenster des Kassirers waren noch immer erleuchtet.

Wenige Minuten waren vergangen, so fand sich Werner in Begleitung des Dieners wieder bei dem Kutscher an der Hausthür ein.

„Wie spät ist es?" fragte Werner.

„Es wird ein viertel nach zehn sein!" war die Antwort Johanns.

Doch wir sind genöthigt, jetzt die auf der Wacht stehenden Personen zu verlassen, um der Frau Wally Braun nachzufolgen.

Die arme Frau hatte mit leichtem Herzen das Wohnhaus des Fabrikanten verlassen.

Nicht allein das Bewußtsein, Herrn Werner vor einem großen Verluste, vielleicht gar vor dem Ruine gerettet, sondern auch die Ueberzeugung, sich selbst von ihrem ärgsten Feinde für immer befreit zu haben, erfüllte sie mit hoher Freude, welche sogar nicht einmal durch den Gedanken an ihre unglückliche Mutter getrübt wurde.

Flüchtigen Fußes eilte sie die kleine Anhöhe hinauf, um recht bald zu ihrem geliebten Kinde zu kommen.

Es war ein schmaler Fahrweg. Auf der einen Seite befand sich ein steiler Abhang, der nach dem Fabrikteiche führte.

Eine kleine Barrière, die aber bereits vom Zahne der Zeit sehr benagt und gebrechlich geworden war, zog sich eine Strecke an dem Abhange hin.

Der Weg machte hier an dieser Stelle eine scharfe Biegung, so daß es die Vorsicht gebot, diesen Platz im Schritt zu befahren.

Wally ging an der Barrière hin.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich heute bis zum 26. ds. vertagt.

— Dem Minister Grafen Zedlitz ist eine von 85 konservativen Mitgliedern des Herrenhauses unterzeichnete Adresse als Ausdruck ihrer Zustimmung zu den von ihm bei Vorlage und Vertheidigung des Volksschulgesetzes vertretenen Grundsätzen überreicht worden.

— Die Ernennung des Leiters der Kolonialabtheilung Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz" steht der „Kreuzztg." zufolge unmittelbar bevor.

— Zu den gegenwärtigen Bewegungen innerhalb der konservativen Partei nahm der deutsche Bürgerverein vor dem Halleschen Thor gestern Abend Stellung durch folgende einstimmig angenommene Resolution: „Der Verein drückt im Interesse der friedlichen und kräftigen Entwickelung der konservativen Partei, wie sie die große Aufgabe unserer Zeit erheischt, sein Bedauern aus über die Angriffe, welche die konservative Presse und die ihr zur Seite stehende große konservative Mehrheit im Lande schon seit Jahren, besonders in den letzten Tagen in dem „konservativen Wochenblatt" erfahren hat. Er hält deshalb eine energische Erklärung und Lossagung von diesen auf den mittelparteilichen Linien sich bewegenden Bestrebungen für geboten, um der konservativen Partei die klare Entschlossenheit und Einheit zu geben, welche sie allein befähigt, ihre Aufgabe für König und Vaterland, für Kaiser und Reich in diesen schwierigen Zeitverhältnissen zu erfüllen." Diese Resolution wurde im Anschluß an die Mittheilung des Vorsitzenden Rappo über die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung des konservativen Wahlvereins des II. Reichstagswahlkreises vom 29. März d. J. gefaßt.

— In einer Sitzung des Berliner Bürgervereins der Oranienburger Vorstadt erklärte der Landtagsabgeordnete von Oppen unter dem Beifall der Versammlung, daß der bevorstehende Bruch in der konservativen Partei schon deshalb kein Unglück sei, weil es sich nur um die Scheidung der großen Majorität der Konservativen von Herrn von Helldorf handele.

— Die konservative Fraktion des Herrenhauses hat dem Abg. v. Helldorf geschrieben, daß derselbe nach den Vorgängen, speziell den Erklärungen in dem „Konservativen Wochenblatt", selbst die Ueberzeugung haben werde, daß er der Fraktion nicht mehr angehöre. Herr v. Helldorf erklärte seinen Austritt.

— Die Vorsitzenden der Sperrgelderverwendungs-Kommissionen traten gestern zu einer Konferenz im Abgeordnetenhause zusammen. Die einzelnen Kommissionen sind an die gefaßten Beschlüsse nicht gebunden.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat den viel angefochtenen Grundsatz „Kauf bricht Miethe" wieder aus dem Entwurfe gestrichen. Der Verkauf eines Grundstücks soll also die bestehenden Miethsverträge nicht berühren.

— Die Börsen-Enquete-Kommission wurde heute vom Staatssekretär Dr. von Bötticher mit einer Begrüßungsansprache eröffnet, worauf der Vorsitzende Bankpräsident Dr. Koch die Verhandlungen durch einen Vortrag einleitete. Als Grundlage der weiteren Berathungen wurde die Beschaffung von Material mit Hilfe der Regierungen der Bundesstaaten, sowie der Inhalt eines Fragebogens für die spätere Vernehmung von Sachverständigen festgestellt. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

— Die Stadtverordneten-Versammlung hat einstimmig eine Resolution angenommen, welche den Magistrat auffordert, den Reichskanzler erneut um die Abänderung der Instruktion betreffs des Gebrauchs von Schußwaffen durch die Wachposten zu ersuchen.

— Gegenüber den Berichten amerikanischer Blätter über eine Unterredung des Reichsbankpräsidenten Dr. Koch mit einem amerikanischen Journalisten wird offiziös erklärt, die Möglichkeit einer Betheiligung Deutschlands an einer internationalen Münzkonferenz sei zwar zugegeben worden, aber nur in dem Falle, daß die anderen großen handeltreibenden Nationen, namentlich England, sich daran betheiligen sollten.

— Der aus dem Wucherprozesse gegen den Banquier Abrahamson bekannte freikonservative Landtagsabgeordnete Graf Gersdorff weilt augenblicklich in Wien und hat sich an das Bureau des Abgeordnetenhauses mit der Bitte gewendet, ihm die Diäten auszahlen zu wollen. Dieses Gesuch ist abschlägig beschieden worden.

— Eine vom Verein Berliner Kaufleute und Industrieller einberufene Versammlung von Interessenten für eine Weltausstellung in Berlin beschloß: Die Frage der Weltausstellung 1896/97 in Berlin und im ganzen Reiche ungesäumt in Fluß zu bringen und die Zeichnung eines Garantiefonds in gegebener Zeit zu veranlassen. Vom Reiche, sowie von der Stadt Berlin werden Beiträge von je 10 Millionen zum Garantiefonds erwartet. Weitere 6 Millionen sollen die betheiligten Interessentenkreise, Pferdebahn, Brauereien, Gasthäuser 2c. aufbringen.

— Wie ein Berichterstatter erfahren haben will, haben die Inhaber der großen Magazine und Verkaufsläden aus Anlaß der letzten Straßenkrawalle dem Polizeipräsidium 140 000 Mk. zur Vertheilung an die hiesige Schutzmannschaft übergeben, das Polizeipräsidium habe sich aber für nicht competent erklärt, über die Summe zu verfügen. Die Geber hätten nunmehr die Angelegenheit dem Ministerium unterbreitet.

— Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist am Mittwoch Abend eine vom antisemitischen Wahlverein einberufene Versammlung aufgelöst, in welcher Ritter v. Schönerer sprechen sollte. Es hatten sich 4—5000 Personen eingefunden. Die Auflösung rief große Aufregung hervor. Die Anmeldungen zum antisemitischen Wahlverein nehmen infolgedessen unerwartet große Dimensionen an.

— Es verlautet, daß gestern mehrere Haussuchungen bei Anarchisten stattgefunden haben, verschiedene Verhaftungen vorgenommen und anarchistische Schriften beschlagnahmt worden sind. Die Verhaftungen stehen angeblich mit den vor 2 Monaten erfolgten in Verbindung.

Karlsruhe, 7. April. Die Genesung des Großherzogs schreitet nur allmählich fort. Der Husten hat sich zwar vermindert, und der Schlaf ist befriedigend. Jedoch nehmen die Kräfte nur langsam zu.

Ausland.

Wien, 7. April. Alle hiesigen Botschafter und Gesandten siedeln für die Dauer der Festlichkeiten aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Krönung des Kaisers Franz Josef zum König von Ungarn nach Budapest über. Private Anfragen, ob die Wiener Stadtvertretung geneigt sei, an dem Feste theilzunehmen, wurden rückhaltlos bejahend erwidert. Die Theilnahme des österreichischen Parlaments gilt als zweifellos, weil es auch bei der Krönung im Jahre 1867 durch eine Abordnung vertreten war.

Wien, 7. April. Das „Linzer Volksblatt", das Organ des dortigen Bischofs, wirft dem Minister Kallay und der bosnischen Landesregierung Mangel an Wohlwollen für die Katholiken vor wegen der Anstellung von Muhamedanern als Lehrer der bosnischen Simultanschulen.

Rom, 6. April. Bei den Staatseinnahmen im verflossenen Monat weisen gegen die entsprechenden Einnahmen des Vorjahres die Einnahmen aus der Fabrikationssteuer eine Steigerung von 2 Millionen, die Zolleinnahmen eine solche von 716 000 und die Einnahmen aus dem Tabak- und Salz-Monopol eine Steigerung von 489 000 Lire auf.

Paris, 7. April. Dem Vernehmen nach beschloß die Regierung, zur Verstärkung der Truppen in Dahomey einen Kredit im Betrage von 2 925 000 Frks. zu verlangen.

Madrid, 7. April. Die Furcht vor Dynamitattentaten ist derart groß, daß der gestrigen Sitzung der Cortes nur wenige Abgeordnete beiwohnten. Die Tribüne war vollständig leer.

Madrid, 7. April. 67 Anarchisten sind verhaftet, 19 sind ausgewiesen. Der Königspalast hat eine verdreifachte Militärwache erhalten, ebenso werden die anderen öffentlichen Gebäude schärfer bewacht.

Cadix, 7. April. Drei Personen wurden durch eine explodirende Dynamitbombe verletzt.

London, 7. April. Männliche und weibliche Dienstboten durchzogen gestern die Straßen von Hartlepool und forderten den achtstündigen Arbeitstag und wöchentlich einen vollständigen freien Tag.

London, 7. April. Das Polizeigericht von Bowstreet hat am Mittwoch den Prozeß gegen Horatio Bottomley, den früheren Lordmayor Sir Henri Isaacs, dessen Bruder Josef Isaacs und Charles Dollmann wegen gemeinsamer Verabredung zum Betruge gegen die „Hansard Publishing Union" nach mehrwöchiger Untersuchung vor die Assisen verwiesen.

London, 7. April. Der Odessaer Korrespondent des „Daily Chronicle" erfährt aus dem Kaukasus, die russische Armee an der türkischen Grenze werde beträchtlich verstärkt. Die Truppen in den Garnisonstädten Kars, Olti, Ardahn sowie die Grenzstationen haben Verstärkungen aus verschiedenen Theilen des Landes erhalten.

Stockholm, 6. April. Die zweite Kammer hat mit 116 gegen 107 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend die neunzigtägige Uebungszeit für die Wehrpflichtigen abgelehnt.

Petersburg, 7. April. Der Kaiser stattete gestern Nachmittag dem Minister von Giers, dessen Gesundheit sich derart gebessert hat, daß keine weitere Bulletins mehr ausgegeben werden, einen halbstündigen Besuch ab.

Belgrad, 7. April. Soviel hier verlautet, steht eine Anzahl der bulgarischen Flüchtlinge im Begriff, das serbische Territorium zu verlassen.

Kairo, 6. April. Die feierliche Ueberreichung des Investitur-Fermans ist verschoben worden. Der Ferman enthält angeblich einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bisher unbestritten war; dagegen ist in dem Ferman nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Egyptern auf der Sinai-Halbinsel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Die Investitur wird nach dem Rathe der egyptischen Staatsmänner vom Khedive erst dann angenommen werden können, wenn die Türkei nochmals die bündige Erklärung abgegeben hat, daß sie die egyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor kurzem geschehen ist, obwohl, wie bemerkt, der Firman eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Khedive soll sich an die Mächte mit dem Ersuchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die Einbegreifung der Halbinsel Sinai in das egyptische Territorium in offiziöser Weise zu verwenden.

Newyork, 7. April. Bei den Staatswahlen im Staate Rhode Island siegten die Republikaner.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 6. April. (Bauten. Besuch des Erzbischofs). Mit dem Bau der Sittno-Lopatken-Hohenkirch-Zeskosz'er Chaussee ist gestern begonnen worden. Hunderte von Männern finden hier lohnenden Verdienst. Auch mit dem Legen des Trottoirs in der Junker- und Bahnhofsstraße geht es schnell vorwärts. Fast in allen Straßen wird gebaut. — Der Erzbischof v. Stablewski besuchte gestern Nachmittag die hiesige Taubstummen-Lehranstalt und die Waisenanstalt im ehemaligen Philippiner-Kloster. In der Taubstummen-Lehranstalt wurde er vom Direktor Radomski und den sämmtlichen Lehrern empfangen und wohnte einer Prüfung der Zöglinge bei. In beiden Anstalten ertheilte der Erzbischof den Lehrern und Zöglingen seinen Segen. — Wegen der Erwerbung des ganzen zu der Provinzial-Taubstummenanstalt gehörigen Komplexes durch das Domkapitel schweben Unterhandlungen; der Kaufpreis schwankt zwischen 400 000—500 000 Mark. Es wird beabsichtigt, auf dem Terrain ein Gebäude für ein Priesterseminar zu errichten. (Ges.)

Graudenz, 6. April. (Zweifaches Todesurtheil). Gestern und heute wurde vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Doppelmordes dem Schuhmachergesellen Gustav Kindeleit aus Tilsit, zuletzt in Schwetz, in nichtöffentlicher Verhandlung der Prozeß gemacht. Kindeleit hatte, wie noch erinnerlich sein wird, am Abend des 5. November v. J. zu Schwetz an einem Strohschober seine 71jährige Geliebte Emilie Leitgieb und in deren Wohnung ihre Enkelin, die 11jährige Ottilie Wahnke, mittels Erwürgens ermordet. Auf Grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte wegen Mordes in zwei Fällen je zum Tode verurtheilt. Die Todesstrafe wurde deshalb für jeden einzelnen Fall besonders ausgesprochen, weil es nicht ausgeschlossen ist, daß das Urtheil in dem einen Falle aufgehoben werden kann. Der Verbrecher nahm das Urtheil mit derselben Gleichgiltigkeit entgegen, welche er während der ganzen Verhandlung zur Schau getragen hatte.

Graudenz, 7. April. (Wasserleitung). Seit langer Zeit ist es der Wunsch eines großen Theils der städtischen Behörden und der Bürgerschaft, durch eine Wasserleitung unsere Stadt, deren Brunnen nur zum Theil brauchbares Trinkwasser liefern, mit solchem Wasser zu versorgen. Schon früher hat Herr Stadtbaurath Frühling aus Königsberg über eine Wasserleitung in Graudenz einen Vortrag gehalten, und es sind auch an der Culmer Chaussee und auf Böslershöhe Bohrversuche nach Wasser unternommen worden. Morgen nachmittags 5 Uhr wird nun abermals ein auswärtiger Sachverständiger, Herr Stadtbaurath Schmidt aus Thorn, im Stadtverordnetensaale einen Vortrag über die Wasserleitung in Thorn und Graudenz halten.

Marienwerder, 7. April. (Die gestern wiedergegebene Reporternotiz), daß das Eintreffen des Kultusministers Dr. Bosse hierselbst in den nächsten Tagen zu erwarten sei, scheint sich nicht zu bestätigen, wenigstens ist bisher an sonst gut unterrichteter Stelle nichts hierüber bekannt. Dagegen ist das Eintreffen des Ministerialdirektors Kügler angemeldet worden.

Dirschau, 7. April. (Ueber die Dirschauer Bankangelegenheit) ist noch folgendes Nähere zu berichten: Am Dienstag erschien bei der Privatbank in Danzig der Faschinenlieferant Franz Kiedrowski aus Zeisgendorf und wollte für 12 000 Mk. deutsche Reichsanleihe umsetzen. Das

---

Plötzlich aber blieb sie stehen, um ein wenig auszuruhen.

In diesem Augenblicke vernahm sie das Geräusch eines schnellfahrenden Wagens.

Wally zuckte zusammen und strengte ihre Augen an, das Dunkel zu durchdringen.

Da vernahm sie den ängstlichen Aufschrei einer männlichen Stimme.

„Großer Gott, ein Wagen!" schrie Wally auf. „Das muß ein Fremder sein oder die Pferde sind scheu geworden! Er fährt ins Verderben!" setzte sie hastig hinzu und riß unwillkürlich das schwarze Tuch, in welches sie gehüllt war, von ihren Schultern; sie wußte in dem Augenblicke selbst nicht, welcher furchtbaren Gefahr sie sich aussetzte; nur der Gedanke, ein Unglück zu verhüten, erfüllte ihre Seele.

Ein leichter Wagen, mit zwei muthigen Rossen bespannt, raste heran.

Sofort erkannte Wally, daß der Kutscher die Gewalt über die Thiere verloren hatte.

Die Biegung war nicht mehr einzuhalten; Pferde und Wagen mußten unrettbar die Anhöhe hinabstürzen.

Natürlicher Weise hatte Wally nur einen Moment Zeit, um dies alles zu überlegen.

Mit wilden Sätzen rasten die Pferde direkt auf sie zu.

Sie stieß einen gellenden Schrei aus, schwenkte das schwarze Tuch mit aller Kraft in die Höhe und schlug damit auf die heranstürmenden Pferde.

Sie fühlte nur noch, daß sie zur Seite geschleudert wurde; dann vergingen ihr die Sinne.

Ihre heroische That aber war von Erfolg. Die Pferde prallten durch den Schlag, den sie erhalten hatten, erschreckt zur Seite.

Der Rosselenker hatte seine Geistesgegenwart nicht verloren; mit kräftiger Hand zog er die Zügel an; noch einmal bäumte sich das Handpferd mächtig in die Höhe und zertrümmerte dann mit seinen Vorderfüßen die morsche Barrière.

Noch einen Ruck mit den Zügeln; die Pferde stemmten sich zurück; der Wagen fiel um.

Zitternd und mit den Nüstern schnaubend, standen die überwältigten Thiere still.

Der junge Mann, welcher das Gefährt lenkte, hatte sich mit kühnem Sprunge beim Fallen des Wagens gerettet, hielt aber dabei noch die Pferde fest am Zügel.

„Großer Gott, das war Hilfe zur rechten Zeit!" rief er aus.

Doch kaum hatte er die letzten Worte gesprochen, als er erschrocken zusammenzuckte.

Dicht vor dem umgestürzten Wagen, an der Seite des Sattelpferdes, lag eine Frauengestalt.

Den Zügel rasch um den Pfahl der zerschmetterten Barrière schlingen und dann die Frauengestalt emporheben, war das Werk eines Augenblickes.

„Ein Weib hat mich gerettet! O, Gott, Du wirst es nicht wollen, daß sie mein Leben mit dem ihrigen bezahle!" rief der junge Mann und neigte sich herab, um nach dem Antlitz der Frau zu schauen. „Himmel, ist's möglich? Sie ist es! O, mein Gott, sie blutet!" fuhr er fort.

Dann hob er die ohnmächtige Wally auf seine Schulter, ließ Pferde und Wagen im Stiche und eilte mit raschen Schritten nach der Fabrik zu.

Niemand kam ihm dort im Wohnhause des Herrn Werner entgegen. Hausflur und Treppen waren erleuchtet.

Er eilte mit seiner Last rasch vorwärts und öffnete die erste Thür, an welcher er ankam.

Ein Schrei empfing ihn.

Der Zufall hatte ihn in das Wohnzimmer geführt, in welchem sich noch Frau Werner mit ihrer Tochter befand.

„Verzeihen Sie, meine Damen! Diese Frau hat mich soeben vom Tode errettet. Die Pferde gingen mit mir durch! Ich bitte, nehmen Sie die Verunglückte auf; sie blutet!" keuchte Römer, der erwartete Gast der Familie Werner.

Die beiden Damen wurden nicht ohnmächtig vor Schreck; im Gegentheil, sie kamen sofort dem erwarteten Gast zu Hilfe.

In der nächsten Minute ruhte Wally auf einem Lager, und Frau Werner wusch ihr mit kaltem Wasser die blutende Stirn.

Da zuckte Wally zusammen. Ihre Augen öffneten sich.

„Wo bin ich?" stammelte sie.

„Beruhigen Sie sich; Sie sind in guten Händen."

„Wo ist mein Kind, mein Edmund? — Gerechter Gott, wer sind Sie?" stieß Wally aus, und ihre Augen richteten sich mit freudigem Aufleuchten auf das Gesicht des jungen Mannes.

„Sie erkennen mich wieder?" fragte dieser.

„Ach, Sie sind der Retter meines Kindes!" rief Wally.

„Ja! Es gelang mir, Ihr Kind den Wellen zu entreißen; jetzt aber haben Sie mir das Leben gerettet!"

„Ach, mein Kind, mein Kind, retten Sie es abermals!" stieß Wally hervor.

Dann sank sie wieder zurück. Von neuem hatte eine Ohnmacht sie umfangen.

16. Kapitel.

Die Entlarvung.

Frau Sommer war endlich aus ihrem dumpfen Hinbrüten erwacht.

Sie sprang hastig von ihrem Sitze in die Höhe und schaute sich ängstlich im Zimmer um.

Ihr Blick fiel auf die Uhr, und sie erkannte, daß es bereits in der elften Stunde war.

Ein eigenthümliches Gefühl beschlich das Weib, als ob doch jetzt das Gewissen in ihr erwacht sei.

Sie eilte ans Fenster, um dasselbe zu öffnen und ihr brennendes Haupt durch den Nachtwind kühlen zu lassen.

Selbst die Finsterniß machte auf das Weib einen unangenehmen Eindruck; rasch zog sie sich zurück.

Nur etwas über eine Stunde fehlte noch zur Entscheidung-

(Fortsetzung folgt.)

Benehmen des K., welcher angab, im Auftrage des Bankdirektors Preuß zu handeln, erregte den Argwohn der Angestellten und es wurde daher bei der Polizeibehörde in Dirschau telegraphisch angefragt. Letztere konnte nur antworten, daß des Direktors Aufenthalt zur Zeit nicht bekannt sei. Inzwischen hatte der Kriminalpolizei-Inspektor Richard in Danzig den Kiedrowski, welcher noch weitere Werthpapiere mit sich führte, vernommen, wobei K. behauptete, von Preuß, welcher in Danzig aufhaltsam sei, zur Veräußerung der fraglichen Papiere ausdrücklich autorisirt zu sein; die alsbald angestellten Recherchen hatten zur Folge, daß man den Direktor Willy Preuß in Kinders Hotel in Danzig am Legethorbahnhofe ermittelte. Da nun Preuß die Aussage des sistirten Kiedrowski in allen Punkten bestätigte und irgend welche schwerwiegende Bedenken hinsichtlich des rechtmäßigen Besitzes der Gelder dem Beamten nicht bekannt waren, wurden weitere Schritte nicht unternommen. K. sowie Direktor Preuß haben darauf in Kinders Hotel in Danzig Wohnung genommen, indeß in der Nacht zum Mittwoch dasselbe verlassen. Hiernach ist jetzt die Befürchtung nicht grundlos, daß die Bank falliren wird und sowohl das Aktien-Kapital, als die eingelegten Depositen zum großen Theil verloren sind. Nach den Hafenplätzen sind Telegramme abgegangen, um die Ausreißer dingfest zu machen. (Danz Z.)

Marienburg, 7. April. (Vorsicht!) In einer hiesigen Beamtenfamilie erkrankten am Sonntag Abend plötzlich unter eigenthümlichen Erscheinungen die Hausfrau und ein etwa vierjähriges Söhnchen. Stechender Kopfschmerz, Ohnmachtsanfälle und Erbrechen waren die Symptome, die sofortiges ärztliches Eingreifen geboten erscheinen ließen. Es wurde denn auch Bleivergiftung konstatirt, hervorgerufen durch den Genuß von Kaffee, welcher in einem Emailgefäß gestanden hatte. Den fortgesetzten ärztlichen Bemühungen gelang es, durch Anwendung von Gegenmitteln die Gefahr für beider Leben zu beseitigen, und am Montag bereits befanden sich Mutter und Sohn ziemlich wohl. Möge aber vorstehender Fall zur Warnung dienen! (N. W. M.)

Danzig, 7. April. (Die guten Ergebnisse des Lachsfanges) haben auch in den letzten Tagen angehalten, so daß nicht nur täglich 3 bis 4 Wagenladungen Lachse von Neufahrwasser direkt nach Berlin abgefertigt worden sind, sondern auch der hiesige Markt sehr reich mit Zufuhr versehen war. Es entwickelte sich ein reges Geschäft und es wurde das Pfund mit 55—60 Pf. bezahlt. Auch andere Fische, namentlich Dorsche, werden jetzt in Menge und in großen Exemplaren gefangen.

):(**Krojanke**, 7. April. (Zur Einkommensteuer). Soviel sich schon jetzt nach ungefährer Berechnung feststellen läßt, wird die neue Steuerveranlagung für unseren Ort einen ganz bedeutenden Mehrertrag ergeben, so daß eine erhebliche Ermäßigung der Kommunalsteuerzuschläge zu erwarten steht.

Allenstein, 6. April. (Nach einer Gerichtsverhandlung) kam dieser Tage eine Frau sehr angegriffen aus dem Gerichtsgebäude auf die Straße und fiel hier matt nieder. Der vermuthete Ohnmachtsanfall klärte sich jedoch auf, als die Frau eines Knäbleins genas. Mitleidige Menschen schafften die Mutter nebst Kind in ein nahes Haus, von wo beide später ins Krankenhaus gebracht wurden.

Inowrazlaw, 6. April. (Der Kommunalsteuerzuschlag) ist für das Steuerjahr 1892/93 von 266⅔ pCt. auf 200 pCt. der Staatssteuer ermäßigt.

Inowrazlaw, 7. April. (Anarchisten-Attentat). Auf den Dekan von Poninski in Koscielec hiesigen Kreises ist heute Morgen von vier unbekannten Personen ein Raubanfall verübt und der Geistliche durch mehrere Revolverschüsse schwer verwundet worden. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, und nachdem die Räuber im Walde umzingelt waren, schossen sie auf die Verfolger. Jetzt machten auch letztere von den mitgenommenen Schußwaffen Gebrauch und streckten zwei der Räuber nieder, die beiden anderen richteten darauf ihre Revolver gegen sich selbst. Sämmtliche vier waren sofort todt. Bei den mit rothen Schärpen geschmückten Personen wurden rothe Karten mit folgender Inschrift in polnischer Sprache vorgefunden: „Polnisches anarchistisches Exekutivkomitee . . . quittirt . . . Summe . . . der Exekutor“. Auch ein Siegel mit bezüglicher Inschrift führten sie bei sich, sowie Briefhüllen mit Trauerrand. Eine Gerichtskommission hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um den Thatbestand festzustellen. (Kuj. B.)

Bromberg, 7. April. (Der Kommunalsteuerzuschlag) für das Steuerjahr 1892/93 ist, wie das „Br. T.“ hört, von den städtischen Behörden auf 200 pCt. der Staatssteuer festgesetzt worden gegen 240 pCt. im Vorjahre.

Stettin, 7. April. (Konservativer Wahlverein). Auf der gestrigen Generalversammlung des konservativen Wahlvereins für Pommern brachte Generallieutenant von Heydebreck das Verhalten des Herrn von Helldorff gegenüber der Partei und dem früheren Kultusminister Grafen Zedlitz zur Sprache und erklärte unter stürmischem langandauernden Beifall, daß hiernach Herr von Helldorff nicht Führer der Partei bleiben dürfe. Er müsse es aufs tiefste beklagen, daß einem konservativen Minister nach seinem Ausscheiden aus dem Amte von konservativer Seite noch ein Fußtritt versetzt worden sei. Landtagsabg. Prätorius-Roderbeck betonte gegenüber den fortgesetzten Behauptungen der Gegner und falschen Freunde, daß kein Mitglied der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses seine Stimme gegen das Volksschulgesetz abgegeben haben würde. Auch er müsse für eine Klärung der Parteiverhältnisse eintreten, denn so wie bisher könne es nicht weitergehen. Herr von Helldorff treibe Politik auf eigene Faust und so ein Mann könne nicht Führer der Partei sein. (Lebhafte Zustimmung). Der Reichstagsabgeordnete von Flügge-Speck tritt für Herrn von Helldorff ein, der große Verdienste um die Partei habe und das Ohr des Kaisers besitze. Auch er bedauere die Zurückziehung des Volksschulgesetzentwurfs, aber man könne Helldorffs Stellung, zu welcher dieser sich nach Aeußerungen des Kaisers berechtigt glaubte, nicht verurtheilen. (Lebhafter Widerspruch). Landtagsabgeordneter von Below-Saleske nimmt ebenfalls Herrn von Helldorff in Schutz. Es seien Mißverständnisse vorgekommen. Während Graf Zedlitz glaubte, der Kaiser sei auch mit der Annahme des Gesetzes durch Konservative und Centrum zufrieden, sei Helldorff entgegengesetzter Meinung gewesen und habe die Zurückziehung des Gesetzes für durchaus nothwendig gehalten, ebenso der Abg. Freiherr von Manteuffel. So sehr er (Redner) bedaure, daß der Entwurf nicht Gesetz geworden, füge er sich dem kaiserlichen Willen, der hier allein maßgebend gewesen sei. An der weiteren Diskussion betheiligten sich noch verschiedene andere Redner, für und gegen, u. a. die Herren v. Below-Saleske und Prätorius-Roderbeck, zwischen denen es, wie die „Reichsp.“ bemerkt, „zu einem förmlichen Rededuell kam.“ Schließlich wurde folgende Resolution mit allen gegen 5 Stimmen angenommen: „Der konservative Provinzialverein für Pommern erklärt es für eine Lähmung der Wirksamkeit der konservativen Partei im Landtag, wenn ein Mitglied des Vorstandes einer konservativen parlamentarischen Partei in einem unter konservativem Namen gehenden Blatte auf eigene Hand Politik betreibt, welche nicht die der konservativen Partei im Landtage ist.“

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. April 1892.

— (Kaiserbesuch in Westpreußen). Ueber den für künftigen Monat in Aussicht stehenden Kaiserbesuch in unserer Provinz erfährt die „Elb. Ztg.“ folgendes: Se. Majestät der Kaiser wird, von seiner hohen Gemahlin, der Kaiserin, begleitet, am Sonntag den 15. Mai abends, von Stettin kommend, in Danzig eintreffen und an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern“ Wohnung nehmen. Am Montag den 16. Mai wird Se. Majestät an dem Festmahl der Provinz Westpreußen theilnehmen und auch am 17. sich noch in Danzig aufhalten. Am 18. Mai morgens tritt die Kaiserin die Rückreise nach Berlin an; der Kaiser dagegen unternimmt eine Besichtigung der Weichsel von Plehnendorf nach Dirschau und begiebt sich dann von Dirschau zur Inaugenscheinnahme der Renovationsarbeiten des Schlosses nach Marienburg. An demselben Tage abends gedenkt der Kaiser in Schlobitten einzutreffen.

— (Titelverleihung). Herrn Oberamtmann Peters auf Domäne Papau ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

— (Lotterie). Der größte Gewinn der 3. Klasse preuß. Klassenlotterie (60 000 Mark) ist nach Schneidemühl gefallen. Die glücklichen Gewinner sind sog. „kleine Leute“. — Die Ziehung der 4. Klasse der 186. preußischen Lotterie wird vom 16. Mai bis 4. Juni stattfinden.

— (Der Brückenbau über die Weichsel) bringt reges Leben in die Stadt Fordon. Für die den Bau leitenden Beamten sind außer den im vorigen Jahre errichteten zwei Häusern jetzt noch mehrere provisorische Bureaux auf beiden Ufern der Weichsel hergestellt. Sobald das Wasser der Weichsel fällt, wird der Bau der Wasserpfeiler in Angriff genommen werden.

— (Zum Sommerfahrplan). Der nunmehr endgiltig festgestellte Sommerfahrplan tritt am 1. Mai (früher am 1. Juni) in Kraft und weist folgende unwesentlichen Aenderungen auf: Strecke nach Insterburg: Abfahrt vom Hauptbahnhofe 11 Uhr vorm. (bisher 11.59), 7.16 Uhr abends (bisher 7.15), 12.53 Uhr nachts (bisher 12.52), Ankunft auf dem Hauptbahnhofe 6.49 Uhr früh (bisher 6.50). Weichselstädtebahn: Abfahrt von Thorn Stadt 7.59 Uhr früh (bisher 8 Uhr).

— (Stolzescher Stenographenverein). In der gestrigen Hauptversammlung referirte der Vorsitzende über die erfolgte Aenderung der Verbandsstatuten. Ein Vereinsmitglied ist verzogen und hat seinen Austritt erklärt. Herr Sawallich hat das Werk Schillers „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen“ in stenographische Schrift übertragen und das stattliche Bändchen der Vereinsbibliothek überwiesen. Der Vorsitzende spricht dem eifrigen Stenographen für seine wohlgelungene Leistung den Dank des Vereins aus. Mit der Revision der Vereinsbibliothek wurden die Herren Hinz und Wenzel betraut.

— (Die gestern fällige Lotteriebeilage), welche uns nicht rechtzeitig zugegangen war, liegt der heutigen Nr. bei.

— (Strafkammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Neitsch und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden die Arbeiterfrau Julianna Adamski aus Korryt wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 2 Monaten 14 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Adolf Schube und der Arbeiter Vincent Kasprowicz, beide aus Scharnese, wegen schweren Diebstahls zu je 4 Monaten Gefängniß, der Einwohner Gustav Waldowski aus Leibitsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 15 Mk. Geldstrafe, der Händler Peter Reinhold aus Leibitsch wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß, der Schlossergeselle Gustav Koeppke aus Culm wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls zu 1 Jahr Gefängniß, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden der Schiffsgehilfe Eduard Romeike aus Thorn von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung, der Besitzer Boleslaus Zwirski aus Abb. Culmsee von der Anklage der Majestätsbeleidigung und der Arbeiter Friedrich Malzahn aus Leibitsch von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung und Nöthigung.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel in der Bromberger Vorstadt, eine grüne Börse mit Inhalt in der Breitenstraße, zwei Portemonnaies mit Inhalt in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,97 Meter über Null. Das Wasser fällt weiter. — Eingetroffen ist gestern auf der Bergfahrt der Dampfer „Alice“ mit gemischter Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig; 5000 Ctr. Reis und Kaffee der Kahnladung waren für Thorn bestimmt. Heute traf gleichfalls auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit kleiner Ladung und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig ein. Bis zur Brahe hatte der Dampfer sechs Kähne. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau.

— (Schweinetransport). Heute traf über Ottlotschin ein Transport von 90 russischen Schweinen hier ein.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter). Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig, 5 Briefträger, je 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; 4 Packetträger und 3 Stadtpostboten, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß jährlich; 6 Landbriefträger, je 650 Mk. jährlich Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Culmsee, Magistrat, Schuldiener, 400 Mk. jährlich nebst freier Wohnung und Brennung. Danzig, Ober-Postdirektion, Postschaffner, 900 Mk. Gehalt jährlich und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Dt. Eylau, Kreisausschuß zu Rosenberg, Chausseeaufseher, 720 Mk. mit Aussicht auf Verbesserung bis 960 Mk. Konitz, Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. jährlich Gehalt und 60 Mk. Kleidergeld. Neuteich (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Eine zeitgemäße Aenderung) beabsichtigt die Postverwaltung demnächst einzuführen. Bekanntlich wird die Packetpost fast ausschließlich durch Personenzüge befördert, da mit den Schnellzügen nur die sogenannte Briefpost zur Beförderung gelangt. Da nun die Personenzüge eine bedeutend verringerte Fahrgeschwindigkeit den Kourierzügen gegenüber besitzen, auch die Fahrpläne oft derart liegen, daß Packete aus entfernten Provinzen des Reiches in Berlin erst am Vormittage des zweiten Tages nach ihrer Aufgabe ausgegeben werden, so hat der Packetverkehr namentlich in der Richtung nach Berlin unter einer vielfach unliebsam empfundenen Langsamkeit zu leiden, welche natürlich bei den weiter östlich liegenden Orten der Provinz sich noch auffallender bemerklich macht. Um nun diesem Uebelstande zu steuern und eine größere Beschleunigung der Packetbeförderung herbeizuführen, geht die Postverwaltung, wie verlautet, mit dem Plane um, den Kourierzügen Packetwagen anzuhängen, welche die für Berlin bestimmten Packete aufnehmen sollen. Dies würde unter Umständen einen Zeitgewinn von 24 Stunden bedeuten und der Empfänger das Packet einen ganzen Tag früher erhalten, als es bei der Beförderung mit der gewöhnlichen Packetpost möglich wäre.

(Schiffsunglück). Die englische Bark „Erato“, welche am 12. v. M. aus Iquique in Hamburg angekommen ist, sollte aus dem Hafen für Segelschiffe nach dem Dock geschleppt werden, fiel jedoch am Eingang des Hafens um und liegt nunmehr mit der Takelung nach dem amerikanischen Quai, ohne diesen zu berühren. Sechs Personen wurden verletzt, gelandet zwei Mann. Der sogenannte Roßklopfer wird vermißt, vermuthlich ist derselbe ertrunken. Die Feuerwehr macht zu seiner Auffindung Versuche. Die Schifffahrt ist nicht behindert.

(Abnahme der Cholera). Aus Teheran melden die „Times“, daß die Cholera in Herat im Abnehmen begriffen sei; überhaupt beständen Zweifel über die wirkliche Natur der Epidemie.

(Pulverexplosion). In Mannison im Unions-Staate Jowa fanden Pulverexplosionen in einem Keller statt; neun Personen verbrannten.

(Billiges Fleisch) durch stärkere Heranziehung der Kaninchenzucht zur Fleischproduktion zu schaffen, das ist die Aufgabe, die sich der „Allgemeine deutsche Verein für Kaninchenzucht“ gestellt hat, und die er vornehmlich durch Veredelung des kleinen deutschen Hauskaninchens mit schweren ausländischen Racen zu erreichen hofft. Aus diesem Grunde werden auf der 1. Internationalen Kaninchenschau, welche in Berlin an den Osterfeiertagen, Neue Friedrichstr. 44, stattfindet, die großen und schweren Racen Belgiens, Frankreichs und Englands in erster Linie vertreten sein, als derjenigen Länder, in welchen die Kaninchenzucht in höchster Blüte steht und Kaninchenfleisch längst zum allgemeinen Volksnahrungsmittel geworden ist.

(Eine Bismarckanekdote), so schreibt man der „Tägl. Rundschau“, die bisher in Deutschland nicht weiter bekannt geworden ist, erzählt der amerikanische General Sheridan in seinem unter dem Titel „From Gravelotte to Sedan“ veröffentlichten Erinnerungen. Am Abend der Schlacht von Sedan — so berichtet der General — traf ich bei Dunkelwerden auf der Suche nach einer Unterkunft für die Nacht in der Nähe des von Verwundeten überfüllten Donchery auf Bismarck. Während unserer Unterhaltung trat sein Neffe Graf Bismarck-Bohlen mit einer glücklich irgendwo aufgetriebenen Feldflasche, die ausgezeichneten Cognac enthielt, heran und wandte sich zu Bismarck mit den Worten: „Du hast heute einen schweren Tag hinter Dir, willst Du Dich nicht etwas erfrischen?“ Nicht einen Augenblick verlor der Kanzler mit langem Antworten, er setzte die Flasche an den Mund und mit dem Ausrufe: „Auf ein einiges Deutschland!“ (Here's to the unification of Germany) schien er seinen Trinkspruch durch einen ganz erstaunlich langen Schluck bekräftigen zu wollen. Dann gab er seinem Neffen die Flasche zurück, der sie schüttelte und dann bemerkte: „Schade, daß wir Dir darauf nicht Bescheid thun können — aber es ist nichts mehr darin.“ Die schalkhafte Antwort lautete: „Verzeihung, es war aber so dunkel, ich konnte ja nichts sehen.“

(Der noble Fiaker). Das „Neue Wiener Tageblatt“ schreibt: Das Herrenhausmitglied Graf L. stieg kürzlich in einen Fiaker und rief dem Kutscher als Ziel der Fahrt zu: Gerold's Buchhandlung! Der Fiaker blickte eine Weile unschlüssig drein, dann bekannte er offenherzig: „Euer Gnad'n, wo die Buachhandlung is, was i nit.“ -- „Was“, rief Graf L. ärgerlich aus, „Du willst ein Wiener Fiaker sein und weißt eine so große Buchhandlung nicht?“ — Halb entschuldigend, halb hochmüthig meinte darauf der Fiaker: „'tschuldigen schon, Euer Gnaden, i führ' halt lauter Gawlier!“ (Cavaliere.) . . .

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 8. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt hochoffiziös, Deutschland habe Rußland niemals Offerten inbezug auf einen Handelsvertrag gemacht. Wünsche Rußland eine handelspolitische Annäherung, so müsse es Konzessionen machen.

Petersburg, 8. April. Offiziös verlautet, daß die Ausfuhrverbote am 1. resp. 13. Juli bestimmt aufgehoben werden.

Warschau, 8. April, 11.57 Uhr mittags. Wasserstand der Weichsel heute 1,75 Meter.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. April	7. April
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	209—10	209—25
Wechsel auf Warschau kurz	209—	209—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99—70	99—80
Preußische 4 % Konsols	106—60	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—20	66—40
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—10	63—20
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—	95—10
Diskonto Kommandit Antheile	187—50	188—90
Oesterreichische Kreditaktien	166—40	166—60
Oesterreichische Banknoten	172—10	172—20
Weizen gelber: April-Mai	190—25	190—
Juni-Juli	190—75	190—50
loko in Newyork	99—⅛	98—¾
Roggen: loko	201—	201—
April-Mai	203—70	202—50
Mai-Juni	198—	197—20
Juni-Juli	193—20	192—
Rüböl: April-Mai	54—40	54—50
Sept.-Oktb.	52—40	52—30
Spiritus:		
50er loko	61—	61—30
70er loko	41—20	41—50
70er April-Mai	41—30	41—50
70er August-Sept.	42—80	43—10

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 7. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß höher. Zuf. 20 000 Lt. Gek. 10 000 Lt. Loko kontingentirt 62,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 42,25 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Palmarum) den 10. April 1892.

Altstädtische evang. Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Einsegnung. Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Einsegnung der Konfirmanden der neustädt. Gemeinde.
Kollekte für den Provinzialverein für innere Mission in Westpreußen.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9½ Uhr: Konfirmation. Herr Pastor Gaedke.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nach demselben Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule in Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden und Abendmahl. Herr Prediger Endemann.

Montag den 11. April.

Vorm. 10 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 11. April cr.
vormittags 10 Uhr
werde ich bei der Wittwe Amalie Schatz hierselbst, Schillerstraße 4, die bei derselben untergebrachten Gegenstände, als:
ein Repositorium, eine Tombank, ein Regal, drei Körbe, eine Teigtheilmaschine, diverse Kuchenbleche, eine Partie Bäckergeräthschaften u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Thorn den 8. April 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Hafer

kauft das Königliche Proviantamt in Thorn.

Auktion.

Montag den 11. d. M. von 9 Uhr ab werde ich Coppernikusstr. 7, 3 Tr. l.: verschiedene Möbel, sehr schöne Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche, einen gr. kupf. Waschkessel und Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
W. Wilckens, Auktionator und Taxator.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Baderstr. Nr. 23,
im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf. I. Etage.
R. Heyer,
pract. Arzt ꝛc.

Fahrräder

jeder Gattung und **neuester Bauart,** ebenso
gebrauchte Räder
aller Art empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Erich Müller Nachf.,
Spezialgeschäft für Gummiwaaren.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in **Gohlis** b. Leipzig.

Auf das Grundstück Gerberstr. 18 werden
9000 Mark
zur zweiten sicheren Stelle **gesucht.** Näheres durch Herrn Burozykowski, daselbst.

Tadellose Ia Eßkartoffeln

wie
Schneeflocken,
Späte Rosen,
Daber'sche
empfiehlt und liefert frei ins Haus
Amand Müller, Culmerstr. 20.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.



Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Manneschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 3Ia.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Kein Husten mehr.

Ein **gutes Genußmittel** sind bei allen **Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust-** und **Lungenleiden** die Heldt'schen **Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Meine **Färberei, Garderoben- und Bettfeder-Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an
Hohe- und Strobandstraße-Ecke.
A. Hiller.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Mittwoch den 20. d. Mts.** vorm. von 10 bis 12 Uhr bereit.
Mathilde Ehrlich,
Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, 2 Tr.

Wohne Strobandstr. 17.

A. Baermann,
Malermeister.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor, schwarzem Krystall.
S. Meyer,
Strobandstraße 17.

Alte
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt
Robert Tilk.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung 28. und 29. April 1892.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000, 2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., zus. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.
Nur baares Geld ohne Abzug.
Original-Loose à 3 Mk. (10 St. 30 M.) (Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.)

17. Grosse Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich 17. Mai.
Haupt-Gewinne **10 komplett bespannte hochelegante Equipagen,** darunter **2 Vierspänner,** und **150 edle Reit- u. Wagenpferde,** außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene u. silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.
Loose à 1 Mk. (**11** für **10** Mk.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder,** Haupt-Kollekteur, **Lübeck.**
Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abschnitt od. Nachn., doch nehme a. Postmark. i. Zahlung.
Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder,** Stettin, wenden.

Bestes Blatt für jede Familie!
Fels zum Meer
Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus
steht in der ersten Reihe der deutschen Monatsschriften und möchte den geistigen Mittelpunkt der deutschen Familie bilden. Um dies zu erreichen und um die bedeutendsten Kräfte auf litterarischem und künstlerischem Gebiete zur Mitwirkung heranzuziehen, scheut die Verlagshandlung **weder Mühe noch Kosten.** „Vom Fels zum Meer" hat einen **alle Gebiete des Wissens umfassenden Inhalt.** — Wegen seiner hohen **Auflage vorzügliches** Insertionsmittel. **Die Zeitschrift erscheint seit ihrem 11. Jahrgang in zwei Ausgaben: In 26 Halbheften à 50 Pfennig und in 13 Ganzheften à 1 Mark.** Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange Probehefte zur Ansicht.

Pilsener Bier

vom Faß, aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Mark 20000

in kleineren Posten, zur ersten Stelle, auf landwirthschaftliche Grundstücke, bei größter Sicherheit, **gesucht.** Offerten erbittet
E. Fischer, Brombergerstr.



Eine hellbraune hochelegante 5jährige
Stute
mit hervorragenden Gängen, gut geritten, 1,70 m, trägt mittleres Gewicht, ist verkäuflich in **Jordanowo** bei Güldenhof.

Eleganteſt illustrirtes Witzblatt Deutschlands. Erscheint wöchentlich 1 mal. Preis pro Quartal 1,50 Mark. Bestellungen bei allen Postanstalten, Buchhandlungen und der Expedition Berlin S., Neue Roßstraße 23.



Inserate befördert **billigst** die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.**

Die bisher vom Herrn Hauptmann Liese innegeh. möbl. Wohn. ist v. 1. Mai anderw. zu vermiethen. Gerechtestr. 2, II.



Bromberger Thor.
Hippodrom,
Reitbahn für Herren, Damen und Kinder.
Eröffnung Sonnabend den 9. April und folgende Tage. Eintritt 10 Pf. Reitkarte für Erwachsene 30 Pf. Militär- und Kinder-Reitkarte 20 Pf. — Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
R. Judée.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die
Restauration „Konservativer Keller"
übernommen habe und wird es mein stetes Bestreben sein, durch Verabreichung **guter Getränke** und **Speisen** bei mäßigen Preisen alle mich Beehrenden zufrieden zu stellen.
Kalter Tisch zu jeder Tageszeit.
Augustiner Bräu (München), **Schönbuscher** (Königsberg) und **hiesiges Bier** aus der Brauerei von **W. Kauffmann täglich frisch vom Faß auf kohlensaurem Apparat.**
Hochachtungsvoll
A. Müller.

Die Annahmestelle

für **Spindlers Färberei und chemische Waschanstalt** befindet sich bei
Herrn A. Böhm, Brückenstr. 32.
Absendung der Gegenstände **jeden Dienstag** und **Freitag.**

600 Centner ausgelesene Daber'sche
Speisekartoffeln
sind in **Pluskowenz** bei Schönsee zu verkaufen. Preis pro Centner 3 Mark.

Hochfeines Lagerbier

und **Felsenkeller** (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen
die Bierniederlage der Dampfbrauerei „America"
Mellin- und Hofstr.-Ecke.
E. Wencelewsky.
NB. Spritzkrähne für den Privatgebrauch leihweise.

Garten-Kies

fein und grob, zu haben bei
R. Roeder, Kl.-Mocker, vis-à-vis Rüster.

6000 Mk. sind vom 1. Juni 1892 auf einer sichern Hypothek zu verleihen. Wo? Zu erfragen in der Exp. d. Ztg. unter **Nr. 200.**

Kleine Wohnung zu vermiethen
Neustädtischer Markt 18 bei **R. Schultz.**

Elisabethstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Ein Laden nebst Wohnung

von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Bodenräumen zu verm. **Max Lange,** Elisabethstr.

Elisabethstrasse 6
ist die **2. Etage,** best. aus 5 Zimmern, Küche mit Wasserleitung und Ausguß, von sofort versetzungshalber anderweitig zu verm. **J. Frohwerk.**

Ein großer **Hausflurladen** zu vermiethen **Elisabethstr. 14.**

4 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. Bankstr. 469.

Ein **fein möblirtes Zimmer** mit hellem Kabinet, auf Wunsch auch Pianino, zu vermiethen **Gerechtestr. 33, 2 Tr.**

Eine Wohnung von 3 Stuben

zum **1. Mai** in d. Altstadt od. d. Vorstädten **gesucht.** Off. m. Preisangabe abzugeben in **Winklers Hotel.**

Herrschaftliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstraße 23, zu vermiethen. **Chr. Sand.**

Confirmation!!

Reiches Lager in **Büchern** und **Karten** empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Echtes Pilsener Bier

vom Faß, aus dem bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, empfiehlt
Hotel 3 Kronen.

Eine j. Dame, w. d. dopp. Buchführung erl. h., sucht per sof. Stellung als **Buchhalterin** od. **Kassirerin.** Z. erfr. i. d. Exp. d. Z.

2 Lehrlinge

sucht **Gustav Meyer,**
Fabrik chirurg. Instrumente und Messer.

Vom 15. April d. Js. brauche ich für mein Geschäft
2 Lehrlinge
aus anständiger Familie, jedoch mit dem Bemerken, daß dieselben im Besitz eines Abgangs-Zeugnisses von der Mittelschule aus der Oberklasse, oder bereits im 18. Lebensjahre sind.
A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein Lehrling

wird gesucht. **E. Leichnitz,**
Schmiedemeister, **Kostbar.**

Ein junges Mädchen

wird von sofort zur Erlernung der feinen Küche **gesucht. Pionierkasino.**

Tuchmacherstr. 2 ist die bisher von Herrn Hauptmann **von Höwel** innegehabte **Wohnung** von sofort anderweitig zu vermiethen.
J. Frohwerk.

1 m. Z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.

Herrschaftliche Wohnungen
zu vermiethen **Deuter,** Bromberger Vorstadt.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Wohnungen,
3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermiethen Mauerstraße 36.
W. Hoehle.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet, auch Burschengelaß, zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

5 Zimmer nebst Zubehör mit Waschküche u. Ausguß zu verm. **Gude,** Gerechtestr. 9.

Ein Laden nebst **Wohnung** zu verm. Coppernikusstr. 41. **Wegener.**

Pferdestall zu verm. **Gerstenstraße 13.**

Ein **möblirtes Zimmer** mit Kabinet ist zu vermiethen bei **Moritz-Mocker,** in der Nähe des Wiener Café.

Auf
„Bahnhof Ottlotschin"
sind vom 1. Mai cr. ab, event. auch schon früher, je 3 Stuben und Kammern zu
Sommerwohnungen
zu vermiethen. Näheres daselbst bei
R. de Comin.

Feinmöblirte Wohnung für 1—2 Herren Schuhmacherstr. 17.

Baderstr. 7 ist die **II. Etage,** 5 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.

Altst. Markt 20 **eine kleine Wohnung** zu vermiethen. **L. Beutler.**

Ein am Garten sep. geleg. **Parterre-Zimmer** möblirt an 1 o. 2 Herren z. verm. **Schloßstr. 4.**

Altstädter Markt ist eine **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche u. Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mark. **Moritz Leiser,** Breitestr. 33.

2 **Famil.-Wohn.** m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Gerberstraße Nr. 18

sind **Familienwohnungen** zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Burczykowski.**

Versetzungshalber
ist die von Herrn Premierlieutenant Hirsch innegehabte Wohnung Fischerstr., bestehend aus 7 Zimmern, Pferdestall und Zubehör, zum 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.
Adele Majewski,
Brombergerstr. 33.

Wohnungen, in der 1. Etage von 4 Zim. nebst allem Zubehör, und in der 2. Etage von 6 Zim. nebst Zubehör, a. W. mit Pferdestall, von sofort zu verm. Neust. Markt 11. Gefl. Adressen in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mozart-Verein.

Die Probe in der Charwoche fällt aus. Nächste **Probe Mittwoch den 20. April.**
Der Vorstand.

Victoria-Theater.

Auf allgemeines Verlangen.
Noch zweimaliges
Dresdener Gesammt-Gastspiel.
Gastspiel
von **Henriette Masson,**
Clara Seldburg, Max Freiburg.

Sonntag den 10. April 1892.
Ein Tropfen Gift.
Schauspiel in 5 Acten von O. Blumenthal.

Montag den 11. April 1892.
Frau ohne Geist.
Lustspiel in 5 Acten von Hugo Bürger.

Loge und I. Parquet (erste 10 Reihen) **für beide Abende** 3,50 Mk., einzeln 2,50 M., II. Parquet **für beide Abende** 2,50 Mk., einzeln 1,50 Mark, Sperrsitz **für beide Abende** 1,50 Mk., einzeln 1,00 Mark, Stehplatz 75 Pf.

Vor dem Bromberger Thor.



Größte Seltenheit der Welt.
Arongilla,
das lebende Hyänenweib! 1000 Mark demjenigen, der im Stande ist, ein zweites Geschöpf lebend in Deutschland nachzuweisen. Sie producirt sich als Beherrscherin des Feuers und wird glühendes Eisen mit ihrer Zunge kalt lecken. Näheres durch Zettel und Plakate.
Entree nur 10 Pfg.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
der Impresario.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine
Conditorei
in dem Hause des Herrn **Uebrick** — Bromberger Vorstadt Nr. 30 — eröffnet habe. Indem ich bitte, auch diesem Unternehmen das schon früher bewiesene Wohlwollen entgegenzubringen, empfehle mich
mit der vorzüglichsten Hochachtung
F. Stadie.

15000 u. 6000 Mark

zu 5 % Zinsen auf **sichere Gutshypothek** und **sichere städtische Hypothek,** frei alle Kosten für Darleiher, **gesucht.**
v. Chrzanowski-Thorn,
Elisabethstr. 12, II. Et.

5000 Mark

à 5%, auch getheilt, sofort zu vergeben durch
C. Pietrykowski,
Neust. Markt 9, II.

Elysium.



Heute Sonnabend Abend:
Wurstessen.

Kindermädchen mit guten Zeugnissen weist nach
Miethsfrau **Ratkowska,** Hundestr. 9, pt.

Miethsverträge

sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Am **Sonntag den 3. April** ist aus meinem Lokal ein **Ueberzieher irrthümlich mitgenommen worden.** Ich bitte um Rückgabe desselben.
Carl Piplow.

Ein möbl. **Vorderzim.** a. W. Schlafzim. u. Pension **Elisabethstr. 14.**

Wohnung von 4—5 Zimmern, Küche und Zubehör Schillerstr. 12 (410) zu verm. Zu erfr. bei **Krajewski,** (Hof).

Ein möbl. Zimmer nebst Kab. u. Burschengel. von sofort zu vermiethen Breitestr. 8.

Fox-Terrier,

weiß- und schwarzgefleckt, **entlaufen.** Abzugeben bei
Lieutenant **von Schmidt,** Ulanenkaserne.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Juni	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.